

Münchner Merkur, 24.10.08

Gustavo Dudamel, Leitung

Sergej Khachatryan, Violine

Göteborgs Symfoniker

Philharmonie, 22.10.08

## Die Göteborger: Delikatesse und Transparenz

Völlig eins mit seinem Instrument – einer silbrig tönenden Stradivari von 1708 – versenkt sich Sergej Khachatryan in die Musik. Ob sie nun virtuos ausgeleuchtet daherkommt wie in Sibelius' Violinkonzert oder essenziell reduziert wie in einer Bach-Partita. Der 23-jährige Armenier brachte das

Münchner Publikum im Gasteig aus dem Häuschen. Er horcht hinein in die Musik, durchglüht sie mit seiner musikalischen Intensität und folgt ihrer Zartheit in für ihn keineswegs riskante Höhenregionen – bei makelloser Intonation. Mit glasklarem, schlankem Ton findet er eine

feine Balance zu Holz und Hörnern (Adagio) und bindet die virtuoseren, rhythmischen Kapriolen (Finale) ein in eine stimmige Interpretation.

Die Göteborger Symphoniker und ihr heißsporniger Chef Gustavo Dudamel sekundierten zurückhaltend, ließen nur punktuell die Mus-

keln spielen. Dass sie das unter dem temperamentvollen 27-jährigen Venezolaner können, war zu erwarten. Sie bewiesen es mit Hochdruck in den beiden letzten Sätzen der Symphonie fantastique von Hector Berlioz. Doch zuvor verblüffte Dudamel viel mehr durch unerwartete Zu-

rückhaltung und Delikatesse, durch Transparenz, kontrollierte Ausbrüche, sensible Ausleuchtung der Partitur und Freude an den Details. Standing Ovations, für die sich der Dirigent und seine schwedischen Musiker mit heißen südamerikanischen Rhythmen bedankten.